

Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012

Analyse der Arbeitsmarktnachfrage in Österreich

EDITH EDELHOFER
KÄTHE KNITTLER

Im Jahr 2012 wurden durch die Offene-Stellen-Erhebung von Statistik Austria, die gemeinsam mit den offenen Stellen des Arbeitsmarktservice (AMS) die wichtigste Informationsquelle über die Arbeitsnachfrage darstellt, im Jahresdurchschnitt rund 70.000 offene Stellen erfasst. Diesen standen rund 3,655.000 unselbständig Erwerbstätige gegenüber. In Summe ergibt dies 3,724.000 Stellen, von denen 98,1% besetzt waren. Der Anteil der freien Stellen - Offene-Stellen-Quote - betrug demnach 1,9%. Im internationalen Vergleich liegt Österreich damit nach Deutschland, Norwegen, Belgien und Finnland auf dem fünften Platz und deutlich über dem Durchschnitt der EU-27 (1,5%). Die Meldequote, also der Anteil der beim AMS gemeldeten offenen Stellen an den offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung, betrug 41%. Somit wurden über die Offene-Stellen-Erhebung mehr als doppelt so viele offene Stellen erfasst wie beim AMS. Die Daten dieser Erhebung liefern zentrale Kennzahlen zur Arbeitsnachfrage und ermöglichen umfassende Auswertungen hinsichtlich der Struktur und der Dynamik des Arbeitsmarkts. Der Artikel umfasst die methodische Beschreibung der primärstatistischen Erhebung und präsentiert ausgewählte Ergebnisse.

Daten über den Arbeitsmarkt gehören zu den grundlegendsten und wichtigsten Informationen für Politik und Wirtschaft. Im Gegensatz zu den zahlreichen Statistiken über das Arbeitskräfteangebot gab es in Österreich bis 2009 keine Statistiken über offene Stellen, die das Jobangebot umfassend abbildeten. Für die aktiven arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen tragen detaillierte Angaben über Umfang, Entwicklung und Zusammensetzung der offenen Stellen sowie der Arbeitslosigkeit dazu bei, Engpässe oder Überschüsse auf dem Arbeitsmarkt und deren Ursachen zu erkennen. Nicht zuletzt ist die Anzahl der offenen Stellen ein wichtiger Konjunkturindikator für die nationale und europäische Politik.

Um Engpässe beim Personalbedarf auch auf der Unternehmensseite zu erkennen, wurde eine EU-Verordnung¹⁾ zur Erhebung der offenen Stellen erlassen, die Österreich verpflichtet, vierteljährlich Daten zu den offenen und besetzten Stellen zu liefern. Statistik Austria führt diese Befragung seit

dem Jahr 2009 durch.²⁾ Die Offene-Stellen-Erhebung³⁾ liefert einerseits einen kurzfristigen, vierteljährlich verfügbaren Indikator über die Zahl der offenen Stellen, andererseits sollen durch Betrachtung der Jahresdurchschnittswerte Aussagen über die Struktur der offenen Stellen bezüglich Beruf, erforderlicher Mindestqualifikation, Beschäftigungsausmaß etc.⁴⁾ ermöglicht werden.

Im **ersten Teil** des Artikels erfolgen die Definition einer offenen Stelle im Sinne der Offene-Stellen-Erhebung sowie die methodische Beschreibung der primärstatistischen Erhebung. Der **zweite Teil** des Artikels widmet sich einer ausgewählten Ergebnispräsentation und unterteilt sich in vier Abschnitte. Neben dem analytischen Aspekt der Ergebnispräsentation sollen durch den Artikel auch die Potentiale und Grenzen der Offene-Stellen-Erhebung für Arbeitsmarktanalysen aufgezeigt werden. Insbesondere hinsichtlich der Analyse von Teilarbeitsmärkten und unterschiedlicher Matchingprozesse - die in diesem Artikel nicht behandelt werden - sind durch die Erhebung neue Möglichkeiten gegeben, wobei die größte Einschränkung durch geringe Fallzahlen und damit einhergehenden Schwankungsbreiten gegeben ist. Im **ersten Abschnitt** des analytischen Teils steht die Situation im Jahr 2012 im Zentrum, die anhand der

¹⁾ Verordnung (EG) Nr. 453/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2008 über die vierteljährliche Statistik der offenen Stellen in der Gemeinschaft. Zwei Kommissionsverordnungen definieren einzelne Bestandteile der Offene-Stellen-Erhebung: Verordnung (EG) Nr. 1062/2008 der Kommission vom 28. Oktober 2008 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 453/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die vierteljährliche Statistik der offenen Stellen in der Gemeinschaft im Hinblick auf Saisonbereinungsverfahren und Qualitätsberichte; Verordnung (EG) Nr. 19/2009 der Kommission vom 13. Januar 2009 zur Durchführung der Verordnung (EG) Nr. 453/2008 des Europäischen Parlaments und des Rates über die vierteljährliche Statistik der offenen Stellen in der Gemeinschaft im Hinblick auf die Definition des Begriffs der offenen Stelle, die Messzeitpunkte für die Datenerhebung, die Spezifikation für die Datenübermittlung und die Durchführbarkeitsstudien.

²⁾ Nationaler Auftraggeber der Erhebung ist das Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz; zusätzlich wurden bzw. werden für die Durchführung der Erhebung in Österreich von der Europäischen Union zur Verfügung gestellte Mittel eingesetzt.

³⁾ Erste Ergebnisse zur Offene-Stellen-Erhebung wurden in den Statistischen Nachrichten 12/2010 (*Ihle/Schrittwieser 2010*) präsentiert.

⁴⁾ Die Offene-Stellen-Erhebung enthält neben den verpflichtenden EU-Merkmalen Zahl der offenen und besetzten Stellen nationale Zusatzmerkmale, um die Struktur der Arbeitskräftenachfrage abzubilden.

offenen Stellen, der zentralen Kennzahlen, die sich mit Hilfe der offenen Stellen bilden lassen (Vakanzquote und Stellenandrangziffer) sowie der Struktur der Arbeitsnachfrage im Jahresdurchschnitt beschrieben wird. Ein besonderer Schwerpunkt wird hierbei auf die unterschiedlichen Vakanzquoten je Wirtschaftsbereich gelegt. Zusätzlich werden die offenen Stellen in Österreich im internationalen Vergleich dargestellt. Daran anschließend werden im **zweiten Abschnitt** die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung unter Bezugnahme auf die Meldequote mit jenen des AMS verglichen und die Unterschiede beider Datenquellen bezüglich Niveau und Dynamik dargestellt. Im **dritten Abschnitt** wird die Arbeitsnachfrage hinsichtlich der geforderten formalen Mindestbildung, des Berufs und weiterer arbeitsplatzbezogener Merkmale dargestellt. Auch hierbei erfolgt - soweit möglich - ein Vergleich mit den AMS-Daten. Im abschließenden **vierten Abschnitt** steht die Dynamik der offenen Stellen im Mittelpunkt. Es wird danach gefragt, inwiefern sich die Wirtschaftskrise in den Kennzahlen widerspiegelt und ob die Vakanzquote als Frühindikator für Entwicklungen am Arbeitsmarkt herangezogen werden kann.

Mit der Frage, inwiefern die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung nicht nur als vorlaufender Indikator für den Arbeitsmarkt, sondern auch für die Konjunktur herangezogen werden kann, wird sich ein Folgeartikel in den Statistischen Nachrichten befassen.

1. Definition und Methodik

1.1 Definition einer offenen Stelle

Die Definition einer offenen Stelle ist in der EU-Verordnung (EG) Nr. 453/2008 festgelegt. Es handelt sich dabei um „eine neu geschaffene, nicht besetzte oder demnächst frei werdende bezahlte Stelle, zu deren Besetzung der Arbeitgeber aktive Schritte unternimmt, um einen geeigneten Bewerber außerhalb des betreffenden Unternehmens zu finden, und bereit ist, weitere Schritte zu unternehmen, und die der Arbeitgeber sofort oder innerhalb eines bestimmten Zeitraums zu besetzen beabsichtigt.“ (Verordnung (EG) Nr. 453/2008, Artikel 2 (1)). Zu den offenen Stellen zählen per definitionem auch Stellen für Personen mit freiem Dienstvertrag, jedoch nicht neue Selbständige, Werkvertragsnehmer/-innen oder Volontäre. Leiharbeiter oder Leiharbeiterinnen werden nicht beim entleihenden, sondern beim verleihenden Unternehmen erfasst.

„Aktive Schritte, um einen geeigneten Bewerber oder eine geeignete Bewerberin zu finden“, werden laut Verordnung - Verordnung (EG) Nr. 19/2008, Artikel 1 (a) - folgendermaßen definiert:

- „die Meldung der offenen Stelle bei der öffentlichen Arbeitsverwaltung,
- die Kontaktaufnahme mit einer privaten Arbeitsvermittlungsstelle/Headhuntern,

- die Veröffentlichung des Stellenangebots in den Medien (z.B. Internet, Zeitungen, Zeitschriften),
- die Bekanntgabe des Stellenangebots an einem Schwarzen Brett,
- die direkte Kontaktaufnahme mit möglichen Bewerbern, potenziellen neuen Mitarbeitern bzw. das Führen von Einstellungsgesprächen oder die Auswahl von Bewerbern,
- das Herantreten an Arbeitnehmer bzw. das Herstellen persönlicher Kontakte,
- die Durchführung von Praktika.“

1.2 Erhebungsmerkmale

Die EU-Verordnung verpflichtet zur vierteljährlichen Lieferung der Anzahl der offenen und besetzten Stellen. Die Erhebung weiterer Informationen zu den offenen Stellen sieht die Verordnung selbst nicht vor. Um einen tieferen Einblick in die Struktur der offenen Stellen zu gewinnen, werden daher im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz Zusatzmerkmale erhoben:

- Beruf (bis 2010: Ö-ISCO-88; ab 2011: Ö-ISCO-08)⁵⁾
- Mindestanforderung in Hinblick auf die Schulbildung
- Ab 2010: Für Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung: Lehrstelle (ja/nein)
- Geplantes Arbeitszeitausmaß (Vollzeit, Teilzeit, geringfügige Beschäftigung)
- Saisonarbeit (ja/nein)
- Bis 2011: Fachkraft (ja/nein)
- Dauer der Suche nach neuen Mitarbeitern oder Mitarbeiterinnen
- Voraussichtliches monatliches Bruttoeinkommen

1.3 Erhebungskonzept

Die Offene-Stellen-Erhebung liefert vierteljährliche und jährliche Ergebnisse für den produzierenden Bereich, den Dienstleistungsbereich sowie den öffentlichen Bereich (ÖNACE-2008-Abschnitte B bis S; siehe Übersicht) für Unternehmen mit mindestens einem unselbständig Beschäftigten. Die Grundgesamtheit umfasst somit rund 253.000 Unternehmen (Stand Dezember 2012).

Eine Quartalsstichprobe umfasst rund 6.000 Unternehmen mit mindestens einem unselbständig Beschäftigten. Es handelt sich um eine geschichtete Stichprobe. Die Schichtung wird aufgrund der wirtschaftlichen Haupttätigkeit eines Unternehmens und der Zahl der unselbständig Beschäftigten

⁵⁾ Die Auswertung der Berufe erfolgt nach der von der Internationalen Arbeitsorganisation ILO entwickelten Standardklassifikation der Berufe (ISCO) bzw. der korrespondierenden österreichischen Version (Ö-ISCO). Die derzeit gültige und in der Offene-Stellen-Erhebung seit 2011 angewendete Version der ISCO ist die ISCO-08, die die ISCO-88 abgelöst hat. Um eine Vergleichbarkeit zwischen beiden Klassifikationen zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse der Berufe für das Erhebungsjahr 2011 nach beiden Klassifikationen veröffentlicht; ab dem Jahr 2012 werden die Ergebnisse nur noch nach der neuen Klassifikation dargestellt.

Zuordnung der Unternehmen zu den Wirtschaftsbereichen

Übersicht

Abschnitte der ÖNACE 2008	Bezeichnung	
Produzierender Bereich	B	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
	C	Herstellung von Waren
	D	Energieversorgung
	E	Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen
	F	Bau
	Dienstleistungsbereich	G
H		Verkehr und Lagerei
I		Beherbergung und Gastronomie
J		Information und Kommunikation
K		Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen
L		Grundstücks- und Wohnungswesen
M		Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen
N		Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen
O		Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung
P		Erziehung und Unterricht
Öffentlicher Bereich	Q	Gesundheits- und Sozialwesen
	R	Kunst, Unterhaltung und Erholung
	S	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

vorgenommen. Die Grundgesamtheit wird nach den 18 in der Stichprobe erfassten ÖNACE-2008-Abschnitten geschichtet. Innerhalb eines jeden Abschnitts werden bis zu sechs Größenklassen nach der Anzahl der unselbständig Beschäftigten (im Jahresdurchschnitt) gebildet. Die Stichprobe unterliegt zusätzlich einem Rotationsprinzip: Pro Quartal wird ein Viertel der Stichprobe durch andere Unternehmen ersetzt, um die Respondentenbelastung der kleineren Unternehmen zu reduzieren. Ausgenommen davon sind Unternehmen der höchsten Schicht (mit den jeweils meisten Beschäftigten), die aus Repräsentativitätsgründen dauerhaft in der Stichprobe bleiben. Ausführliche Beschreibungen zur Methodik finden sich in der Standarddokumentation (*STATISTIK AUSTRIA 2011*) auf der Website von Statistik Austria.

Die Erhebung wird kontinuierlich über alle Wochen eines Quartals durchgeführt und ist als Telefonbefragung organisiert (CATI - Computer Assisted Telephone Interviewing). Es ist für die Unternehmen auch möglich, die offenen Stellen per E-Mail, Fax, Post, beschreibbarem PDF-Formular (seit dem ersten Quartal 2013) oder Webfragebogen (eQuest/Web) zu melden. Die Teilnahme an der Erhebung ist für die Unternehmen freiwillig, es können jedoch sehr hohe Ausschöpfungsraten verzeichnet werden (über 80% bzw. seit dem zweiten Quartal 2010 mindestens 85%). Der Antwortausfall auf Unternehmensebene wird durch die Gewichtung ausgeglichen. Der Anteil der Unternehmen, die in den einzelnen Quartalen offene Stellen meldeten, liegt zwischen 28% und 36%.

Vierteljährlich sind Ergebnisse der Erhebung zur Zahl der offenen und der besetzten Stellen sowie die Offene-Stellen-Quote verfügbar. Die Zusatzinformationen (Struktur der offenen Stellen, erfasst durch die nationalen Zusatzmerk-

male) in den Jahresdaten werden quartalsweise im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (BMASK) erhoben und aufgrund der geringen Fallzahlen (hoher Stichprobenfehler, siehe Grenzen der Repräsentativität) jährlich ausgewiesen. Die Zahl der besetzten Stellen bzw. der **Erwerbstätigen** wird aus den Administrativdaten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt.⁶⁾ Bei den Erwerbstätigen handelt es sich um Beschäftigungsfälle, die aus dem Quartalsdurchschnitt der Monatsendstände inkl. geringfügig Beschäftigte sowie freie Dienstnehmer/-innen ermittelt werden. Regionale Ergebnisse (auf Bundesländerebene) sind aufgrund des derzeitigen Erhebungskonzepts und des Stichprobendesigns nicht möglich. Die offenen Stellen können keinen regionalen Arbeitsstätten, sondern lediglich dem Hauptsitz des Unternehmens zugeordnet werden.

1.3.1 Grenzen der Repräsentativität

Vor allem in einzelnen Wirtschaftszweigen gibt es für die Anzahl der offenen Stellen hohe Stichprobenfehler, was darauf zurückzuführen ist, dass es in einzelnen ÖNACE-Abschnitten eine geringe Anzahl an Unternehmen bzw. Beschäftigten gibt. Aufgrund dieser Schwankungsbreiten werden die offenen Stellen nicht auf Ebene der einzelnen ÖNACE-Abschnitte veröffentlicht, sondern in Gruppen zusammengefasst (B bis F, G bis N, O bis S). Ähnliches gilt auch für die Strukturmerkmale der offenen Stellen, die nur im Jahresdurchschnitt publiziert werden. Für die Offene-Stellen-Quote wird in den Veröffentlichungen das 95%ige Konfidenzintervall (*vgl. Tabelle*) angegeben, um die Daten besser interpretieren zu können.

1.3.2 Vergleichbarkeit mit den Daten des Arbeitsmarktservice

Die AMS-Daten umfassen die beim Arbeitsmarktservice gemeldeten, sofort verfügbaren offenen Stellen. Im Gegensatz zu den Daten der Offene-Stellen-Erhebung sind sie somit nicht aus erhebungstechnischen Gründen mit Stichprobenfehlern behaftet. Die monatliche Verfügbarkeit dieser Daten sowie die Tatsache, dass längere Zeitreihen als für die Offene-Stellen-Erhebung verfügbar sind, sind als Vorteile dieser Datenquelle zu nennen. Zusätzlich ist es möglich, die offenen Stellen des AMS nach Bundesländern (Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort) auszuwerten, was bei den Ergebnissen der Offene-Stellen-Erhebung aufgrund der oben beschriebenen Umstände nicht möglich ist.

Allerdings stellen die beim AMS gemeldeten offenen Stellen nur ein Teilsegment der gesamten Arbeitsnachfrage dar, da nicht alle zu besetzenden Stellen dem AMS gemeldet werden. Des Weiteren zeigt sich in den AMS-Daten eine stär-

⁶⁾ Eine Pilotstudie, die im Jahr 2009 im Rahmen eines Eurostat-Grants durchgeführt wurde, zeigt Probleme bei der Zuordnung der Erwerbstätigen zu den einzelnen ÖNACE-Abschnitten im öffentlichen Bereich auf, weshalb die Ergebnisse der Offene-Stellen-Erhebung nur für den gesamten öffentlichen Bereich (ÖNACE-2008-Abschnitte O-S) veröffentlicht werden. *Vgl. Achleitner/Schrittwieser 2009.*

kere Konzentration auf niedrige und mittlere formale Bildungsabschlüsse. Eine quantitative Differenz zwischen beiden Datenquellen ergibt sich über die unterschiedliche Erfassung von Lehrstellen. In den Daten der Offene-Stellen-Erhebung sind Lehrstellen (rund 6.600 bzw. 9,5% im Jahr 2012) enthalten. Auch beim AMS werden Lehrstellen erfasst (rund 3.800 im Jahr 2012), allerdings sind diese in der *Tabelle* nicht in den AMS-Daten inkludiert.

Soweit möglich, wurde bei der Analyse der Struktur auch ein Vergleich zu den beim AMS gemeldeten Stellen im Zeitraum 2009 bis 2012⁷⁾ gezogen. Folgende Einschränkungen sind dabei zu beachten: Die Strukturdaten zu den offenen Stellen des AMS enthalten einen geringfügig größeren Abdeckungsbereich an Wirtschaftszweigen als die Offene-Stellen-Erhebung.⁸⁾ Die Unterschiede in der Abdeckung bewegen sich in den Jahren 2009 bis 2012 im Bereich von 3% bis 4% - somit kann dies beim Vergleich der Struktur der offenen Stellen aus beiden Datenquellen vernachlässigt werden.

2. Struktur und Dynamik am Arbeitsmarkt - Kennzahlen

Die offenen Stellen spiegeln die ungedeckte Arbeitsnachfrage am Arbeitsmarkt wider. Die Anzahl der offenen Stellen selbst sowie verschiedene Kennzahlen, die die offenen Stellen mit anderen zentralen Kennzahlen des Arbeitsmarkts in Beziehung setzen, ermöglichen es, die Struktur und Dynamik des Arbeitsmarkts zu analysieren. Im Fall der **Vakanzquote**, die auch als Offene-Stellen-Quote bezeichnet wird, werden die offenen Stellen mit den Erwerbstätigen bzw. mit der gesamten Arbeitsnachfrage und im Fall der **Stellenandrangziffer** mit den Arbeitslosen in Beziehung gesetzt. Die Vakanzquote erweist sich nicht nur als zentrale Kennzahl für Strukturbeschreibungen, sondern ebenso für konjunkturelle Entwicklungen; sie gilt prinzipiell auch als Frühindikator für die Entwicklung der Arbeitslosigkeit.

Die *Methodenbox* bietet einen Überblick sowie eine Beschreibung der wesentlichen Kennzahlen, die sich mit Hilfe der Offene-Stellen-Erhebung abbilden lassen. In den folgenden Abschnitten wird die Struktur und Dynamik des österreichischen Arbeitsmarkts anhand der genannten Kennzahlen für die Arbeitsnachfrage beschrieben. Die verwendeten Daten für die Strukturanalyse und die Veränderungen im Zeitverlauf stammen aus der Offene-Stellen-Erhebung, wobei auch die Zahlen für die Erwerbstätigen, so nicht anders angegeben, aus der *Tabelle* zur Offene-Stellen-Erhebung entnommen werden. Diese stammen aus den Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger. Alle Angaben zur Arbeitslosigkeit bzw. zur Arbeitslosenquote in diesem Artikel beruhen, so nicht anders angegeben, auf den Zahlen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung für die Altersgruppe 15+.

⁷⁾ Offene Stellen des AMS: Bestand sofort verfügbarer offener Stellen ohne Lehrlinge - Jahresdaten.

⁸⁾ AMS-Daten: ÖNACE-2008-Abschnitte A bis U sowie sonstige offene Stellen, die keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden (konnten).

Offene-Stellen-Quote bzw. Vakanzquote gibt den Anteil der offenen Stellen an allen Stellen (besetzte und vakante Stellen) an und stellt damit die nicht realisierte Nachfrage nach Arbeitskräften als Anteil der Gesamtnachfrage nach Arbeitskräften dar. Für die Zahl der unselbständig Erwerbstätigen werden in diesem Artikel die Erwerbstätigen lt. Hauptverband (*Tabelle*) herangezogen.

$$\text{Vakanzquote} = \frac{\text{offene Stellen} * 100}{\text{offene Stellen} + \text{unselbständig Erwerbstätige}}$$

Stellenandrangziffer stellt die Anzahl der offenen Stellen der Anzahl der Arbeitslosen gegenüber und gibt an, wie viele Arbeitslose auf eine offene Stelle entfallen. Für die Anzahl der Arbeitslosen wird die Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung (Altersgruppe 15+) als Quelle herangezogen.

$$\text{Stellenandrangziffer} = \frac{\text{Arbeitslose}}{\text{offene Stellen}}$$

Meldequote gibt den Anteil der beim AMS gemeldeten Stellen an allen frei verfügbaren Stellen bzw. an den über die Offene-Stellen-Erhebung erfassten Stellen an.

$$\text{Meldequote} = \frac{\text{offene Stellen des AMS} * 100}{\text{offene Stellen der Offene-Stellen-Erhebung}}$$

2.1 Überblick 2012

Im Jahr 2012 wurden durch die Offene-Stellen-Erhebung im Jahresdurchschnitt rund 70.000 offene Stellen erfasst. Diesen standen rund 3,655.000 unselbständig Erwerbstätige gegenüber. In Summe ergibt dies 3,724.000 Stellen, von denen 98,1% besetzt waren. Der Anteil der freien Stellen betrug demnach 1,9%. Dieser Anteil wird auch als Offene-Stellen-Quote bezeichnet, d.h. je 100 Stellen sind knapp zwei Stellen zu besetzen bzw. vakant. Im Vergleich zum Vorjahr (2011: 2,0%) ist dieser Anteil leicht gesunken und deutet somit auf eine etwas angespanntere Situation am Arbeitsmarkt hin (*Tabelle*), wobei die Änderungsrate auf geringen Fallzahlen beruht und dementsprechend mit Vorsicht zu interpretieren ist. Die Arbeitslosenquote zeigt im Jahresvergleich 2011/2012 ebenfalls eine leichte Verschlechterung (2011: 4,2%, 2012: 4,3%). Dementsprechend verzeichnet auch die Stellenandrangziffer - Arbeitslose je offene Stelle - einen leichten Anstieg: Im Jahr 2012 entfielen 2,7 Arbeitslose auf eine freie Stelle, 2011 waren es 2,4.

Über die Offene-Stellen-Erhebung liegen ebenfalls Informationen darüber vor, in welchem **wirtschaftlichen Bereich** die offenen Stellen zu besetzen sind. Aus einer arbeitsmarktpolitischen Perspektive kommt dem Dienstleistungsbereich in Österreich eine bedeutende und im Hinblick auf die Anzahl der Beschäftigten und die Anzahl der offenen Stellen die größte Bedeutung zu. Die meisten offenen Stellen entfielen 2012 auf den Dienstleistungsbereich (45.200 bzw. 65,1%), gefolgt mit deutlichem Abstand vom industriellen Bereich mit 13.800 bzw. 19,8% und dem öffentlichen Bereich (10.500 bzw. 15,1%). Der Dienstleistungsbereich ist auch bei Betrachtung der Erwerbstätigen⁹⁾ - mit 45,5% - der

⁹⁾ Erwerbstätige laut Hauptverband (*Tabelle*).

Offene Stellen laut Offene-Stellen-Erhebung bzw. laut Arbeitsmarktservice (ÖNACE 2008, B-S)

Tabelle



Jahre, Quartale	Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung	Unselbständig Erwerbstätige lt. HV ¹⁾	Offene-Stellen-Quote ²⁾ in %	95% Konfidenzintervall der Offene-Stellen-Quote in %		Offene Stellen lt. AMS ³⁾ in 1.000
	in 1.000			untere Schranke	obere Schranke	
Insgesamt						
Jahresdurchschnitt 2009	52,7	3.512,5	1,5	1,3	1,6	26,0
Jahresdurchschnitt 2010	69,1	3.530,9	1,9	1,7	2,1	29,7
Jahresdurchschnitt 2011	73,8	3.610,5	2,0	1,8	2,2	31,2
Jahresdurchschnitt 2012	69,5	3.654,7	1,9	1,7	2,0	28,5
1. Quartal 2012	72,6	3.602,7	2,0	1,8	2,2	26,1
2. Quartal 2012	75,3	3.647,6	2,0	1,8	2,2	30,7
3. Quartal 2012	73,1	3.707,7	1,9	1,7	2,2	30,7
4. Quartal 2012	56,9	3.660,8	1,5	1,3	1,7	26,5
1. Quartal 2013	69,1	3.614,4	1,9	1,6	2,2	23,5
ÖNACE B - F (Produzierender Bereich)						
Jahresdurchschnitt 2009	9,1	896,5	1,0	0,7	1,3	4,4
Jahresdurchschnitt 2010	14,4	884,9	1,6	1,2	2,0	5,0
Jahresdurchschnitt 2011	13,4	901,6	1,5	1,2	1,7	5,5
Jahresdurchschnitt 2012	13,8	912,5	1,5	1,2	1,8	4,8
1. Quartal 2012	13,6	868,6	1,5	1,3	1,8	4,1
2. Quartal 2012	15,2	915,5	1,6	1,3	2,0	5,4
3. Quartal 2012	16,5	943,8	1,7	1,3	2,2	5,3
4. Quartal 2012	9,9	922,2	1,1	0,8	1,3	4,4
1. Quartal 2013	13,5	865,6	1,5	1,2	1,9	3,9
ÖNACE G - N (Dienstleistungsbereich)						
Jahresdurchschnitt 2009	33,7	1.582,0	2,1	1,8	2,4	18,3
Jahresdurchschnitt 2010	44,8	1.589,7	2,7	2,4	3,1	20,9
Jahresdurchschnitt 2011	49,3	1.639,1	2,9	2,5	3,4	22,3
Jahresdurchschnitt 2012	45,2	1.662,7	2,6	2,3	3,0	20,1
1. Quartal 2012	48,8	1.658,3	2,9	2,4	3,3	18,7
2. Quartal 2012	48,0	1.649,8	2,8	2,4	3,2	21,6
3. Quartal 2012	43,3	1.690,2	2,5	2,2	2,8	21,8
4. Quartal 2012	40,8	1.652,5	2,4	2,0	2,8	18,3
1. Quartal 2013	45,9	1.665,4	2,7	2,1	3,2	16,2
ÖNACE O - S (Öffentlicher Bereich)						
Jahresdurchschnitt 2009	9,9	1.035,0	0,9	0,7	1,2	3,4
Jahresdurchschnitt 2010	9,9	1.056,3	0,9	0,7	1,1	3,7
Jahresdurchschnitt 2011	11,0	1.069,9	1,0	0,8	1,2	3,4
Jahresdurchschnitt 2012	10,5	1.079,5	1,0	0,8	1,1	3,6
1. Quartal 2012	10,1	1.075,8	0,9	0,7	1,2	3,2
2. Quartal 2012	12,2	1.082,3	1,1	0,9	1,3	3,7
3. Quartal 2012	13,4	1.073,7	1,2	0,9	1,6	3,7
4. Quartal 2012	6,3	1.086,1	0,6	0,5	0,7	3,8
1. Quartal 2013	9,7	1.083,4	0,9	0,7	1,0	3,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung: AMS; Hauptverband der Sozialversicherungsträger. - ÖNACE-2008-Abschnitte B-S. - 1) Hauptverband der Sozialversicherungsträger, Quartalsdurchschnitt der Beschäftigungsfälle aus Monatsendständen, inkl. geringfügig Beschäftigte sowie freie Dienstnehmer. - 2) Offene-Stellen-Quote = Anzahl der offenen Stellen*100/Anzahl der offenen Stellen+unselbständig Erwerbstätige. - 3) Bestand der offenen Stellen (sofort verfügbare, Quartalsdurchschnitt, ohne Lehrlinge).

größte Bereich. Auf den industriellen Bereich entfallen 25,0% der Beschäftigten und auf den öffentlichen Bereich 29,5% (Grafik 1). Werden offene Stellen und Erwerbstätige je Bereich in Relation gesetzt, so fällt der Anteil der offenen Stellen im Dienstleistungsbereich überproportional groß und im Bereich der Industrie überproportional klein aus. Dementsprechend ist auch die Offene-Stellen-Quote im Dienstleistungsbereich (2,6%) deutlich höher als im industriellen (1,5%) und im öffentlichen Bereich (1,0%; Grafik 8). Anders formuliert bedeutet dies, dass je 100 Stellen im Dienstleistungsbereich nicht ganz drei Stellen ausgeschrieben bzw. frei zu besetzen sind. Im produzierenden Bereich sind es hingegen nur eineinhalb Stellen und im öffentlichen Bereich rund eine Stelle.

Ein Vergleich für den Zeitraum 2009 bis 2012 zeigt, dass die vergleichsweise höhere Vakanzquote des tertiären Be-

reichs über die Jahre stabil ist. Die Ursachen für diese je nach Bereich verschiedenen hohen Vakanzquoten können vielfältig sein. Prinzipiell können u.a. folgende sehr unterschiedlichen Gründe, die auch in Kombination auftreten können, zu einer hohen Vakanzquote beitragen: Auf die Länge des Suchprozesses wirken ein Fachkräftemangel, ein hohes Mismatch oder ein komplexes Anforderungsprofil. Häufige Suchprozesse sind unter anderem bedingt durch eine hohe Fluktuation oder eine Belegschaftsausweitung in wirtschaftlichen Aufschwungsphasen.

Eine detaillierte Analyse der Daten für Österreich deutet allerdings darauf hin, dass die hohe Vakanzquote im **Dienstleistungsbereich** zum einen auf eine ausgeprägte Saisonalität und zum anderen auf eine vergleichsweise hohe Fluktuation (die nicht bzw. nicht ausschließlich auf die Saison rückführbar ist) in den betroffenen Branchen zurückzuführen ist. So

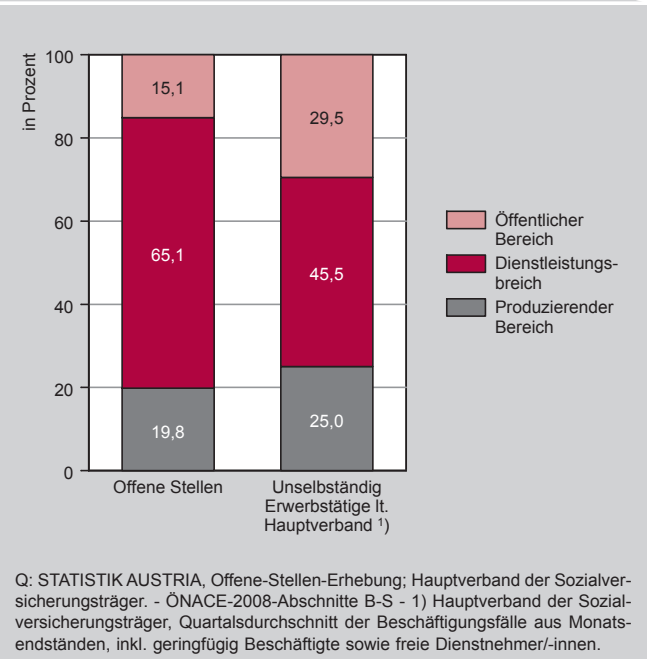
entfielen etwas mehr als zwei Drittel der im Dienstleistungsbereich vakanten Stellen auf eine der drei folgenden Branchen: Handel (25%), Tourismus (23%) und sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (22%). Bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sind es überwiegend offene Stellen bei Leiharbeitsfirmen und in geringerem Umfang offene Stellen, die die Reinigung von Gebäuden, Straßen und Verkehrsmitteln umfassen. Vor allem der Tourismus und die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen weisen mit 4,2% bzw. 4,5% überdurchschnittlich hohe Vakanzquoten auf. Der Handel entspricht mit 1,9% dem Gesamtdurchschnitt. Alle drei Branchen sind, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß und in unterschiedlicher Form, durch Saisoneffekte geprägt, und des Weiteren handelt es sich bei allen dreien um klassische Niedriglohnbranchen (*Geisberger 2013, 554 f*), die durch schlechtere Arbeitsbedingungen und eine höhere Wechselbereitschaft bzw. Fluktuation geprägt sind. Die hohe Fluktuation im Tourismus spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Beschäftigungsdauer¹⁰⁾ wider. Rund ein Drittel (34,5%) der Beschäftigten dieser Branche ist kürzer als ein Jahr beschäftigt. In keiner anderen Branche ist der Anteil der unterjährig Beschäftigten derart hoch (unselbständig Erwerbstätige insgesamt: 16,4%). Bei den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sind mit 23,2% ebenfalls überdurchschnittlich viele Beschäftigte nur sehr kurze Zeit tätig. Prinzipiell bleibt zu bemerken, dass Leiharbeitskräfte in der Offene-Stellen-Erhebung (im Gegensatz zur Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) über die Leiharbeitsfirma erfasst werden. Leiharbeitsfirmen bzw. Arbeitskräfteüberlasser werden hier der ÖNACE-Abteilung 78 und damit dem Dienstleistungsbereich zugeordnet, d.h. die offenen Stellen scheinen im Dienstleistungsbereich auf, selbst wenn die Leiharbeitskräfte, vermittelt über die Leiharbeitsfirma, in einem Industriebetrieb zum Einsatz kommen.

Der Tourismus stellt unter den Saisonbranchen in Österreich insofern eine Besonderheit dar, als es die einzige Branche ist, die durch eine 4-Phasen-Saisonalität geprägt ist. Durch den ausgeprägten Sommer- und Wintertourismus finden sich zwei Mal jährlich Beschäftigungsspitzen und -tiefs. Dementsprechend wird in Teilbereichen des Tourismus „dieselbe“ Stelle zwei Mal ausgeschrieben - grob vereinfacht: einmal im Sommer und einmal im Winter. Dadurch entsteht ein doppelt so hoher Umschlag wie in den übrigen Saisonbranchen, der somit zu einer höheren Vakanzquote beiträgt. Alle übrigen Saisonbranchen - allen voran der Bau, aber auch die sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen

¹⁰⁾ Die Zahlen zur Beschäftigungsdauer stammen aus der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: In dieser Erhebung sind die Leiharbeitskräfte im Gegensatz zur Offene-Stellen-Erhebung jenen Branchen zugeordnet, in denen sie tatsächlich zum Einsatz kommen. Insofern sind die Angaben nur bedingt mit den offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung in Beziehung zu setzen, liefern aber dennoch einen Anhaltspunkt. Eine Auswertung der Beschäftigungsdauer für Leiharbeitskräfte ergibt, dass 42% unter einem Jahr beschäftigt sind und 43% der 77.000 Leiharbeitskräfte kommen im Dienstleistungsbereich zum Einsatz.

Unselbständig Erwerbstätige und offene Stellen 2012

Grafik 1



und der Handel - sind durch eine 2-Phasen-Saison mit hohem Beschäftigungsniveau im Sommer und niedrigem Beschäftigungsniveau im Winter geprägt. Die Vakanzquote für den Bau liegt zwar unter dem Durchschnitt des Dienstleistungsbereichs, innerhalb des produzierenden Bereichs mit 1,9% jedoch überdurchschnittlich hoch (produzierender Bereich 1,5%).

Die im internationalen Vergleich relativ günstige Situation des österreichischen Arbeitsmarkts spiegelt sich (neben der niedrigen Arbeitslosen- und der relativ hohen Beschäftigungsquote) auch in der Offene-Stellen-Quote wider. Die aktuellsten verfügbaren internationalen Daten für den Jahresdurchschnitt¹¹⁾ stammen aus 2012 (*Grafik 2*). Österreich lag mit einer Offene-Stellen-Quote von 1,9% nach Deutschland, Norwegen, Belgien und Finnland auf dem fünften Platz und auch deutlich über dem Durchschnitt der EU-27 (1,5%). Länder mit einer angespannten Arbeitsmarktsituation und einer hohen Arbeitslosenquote sind in der Regel auch durch niedrige Offene-Stellen-Quoten geprägt.

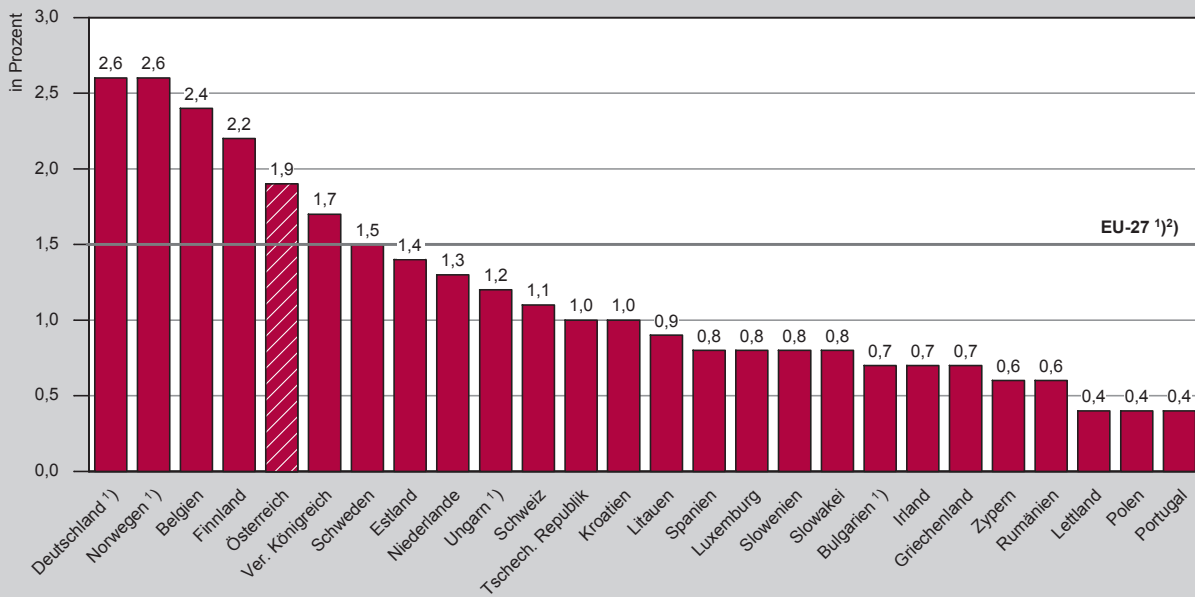
2.2 Meldequote - Vergleich zwischen Offene-Stellen-Erhebung und AMS-Daten

Die Zahlen zu den offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung von Statistik Austria und des AMS unterscheiden sich jenseits der quellen- und erhebungsbedingten Unter-

¹¹⁾ Quartalsdaten sind aufgrund der unterschiedlichen saisonalen Effekte in den Ländern der Europäischen Union für einen internationalen Vergleich nur beschränkt sinnvoll. In Ländern mit einer starken Saisonkomponente werden konjunkturelle und strukturelle Entwicklungen durch saisonale Schwankungen überlagert.

Offene-Stellen-Quote 2012 im internationalen Vergleich

Grafik 2



Q: Eurostat, Job vacancy statistics; Daten: Stand 16. Juli 2013. - Unternehmen ab einem unselbständig Beschäftigten in den Wirtschaftszweigen B-S lt. NACE rev. 2. - 1) Bulgarien, Deutschland, Norwegen, Ungarn und EU-27 vorläufige Werte. - 2) EU-27 ohne Dänemark, Frankreich, Italien und Malta.

schiede durch 1) den Umfang, 2) die Struktur, 3) den Zeitpunkt der Erfassung der offenen Stellen sowie 4) dem Vorhandensein eines Saisonmusters. Diese Unterschiede haben Einfluss auf die Höhe und den Verlauf der Meldequote. In Punkt 5) wird die Entwicklung der Meldequote im Jahres- und im Quartalsverlauf dargestellt.

1. Durch die Offene-Stellen-Erhebung werden deutlich mehr Stellen erfasst als beim AMS gemeldet werden. Im Jahr 2012 standen 69.500 offene Stellen der Offene-Stellen-Erhebung 28.500 des AMS gegenüber. Damit überstiegen die Zahlen der Offene-Stellen-Erhebung jene des AMS um 41.000. Die Meldequote (Anteil der AMS-Stellen an den Stellen der Offene-Stellen-Erhebung) betrug 41%. Auch in Deutschland¹²⁾ und der Schweiz zeigt sich ein ähnliches Verhältnis zwischen Erhebungs- und Administrativdaten.
2. Der höhere Umfang der offenen Stellen in der Offene-Stellen-Erhebung schlägt sich auch in einer unterschiedlichen Struktur der erfassten Stellen nieder. Der Anteil an Stellen, die einen hohen Bildungsabschluss erfordern, ist in der Offene-Stellen-Erhebung deutlich höher als beim AMS. Werden Bewerber und Bewerberinnen mit weiterführenden und höheren Bildungsabschlüssen¹³⁾ gesucht, beschreiten Unternehmen häufiger zusätzliche bzw. andere Suchwege als das AMS, seien es informelle Netzwerke, verschiedene Medien, die unternehmenseigene Website

¹²⁾ In Deutschland schwankte die Meldequote im Jahr 2012 zwischen 57% im 3. Quartal und 43% im 4. Quartal (LAB 2012).

¹³⁾ Dementsprechend fallen die Meldequote je nach Bildung, Beruf und Wirtschaftszeit unterschiedlich hoch aus.

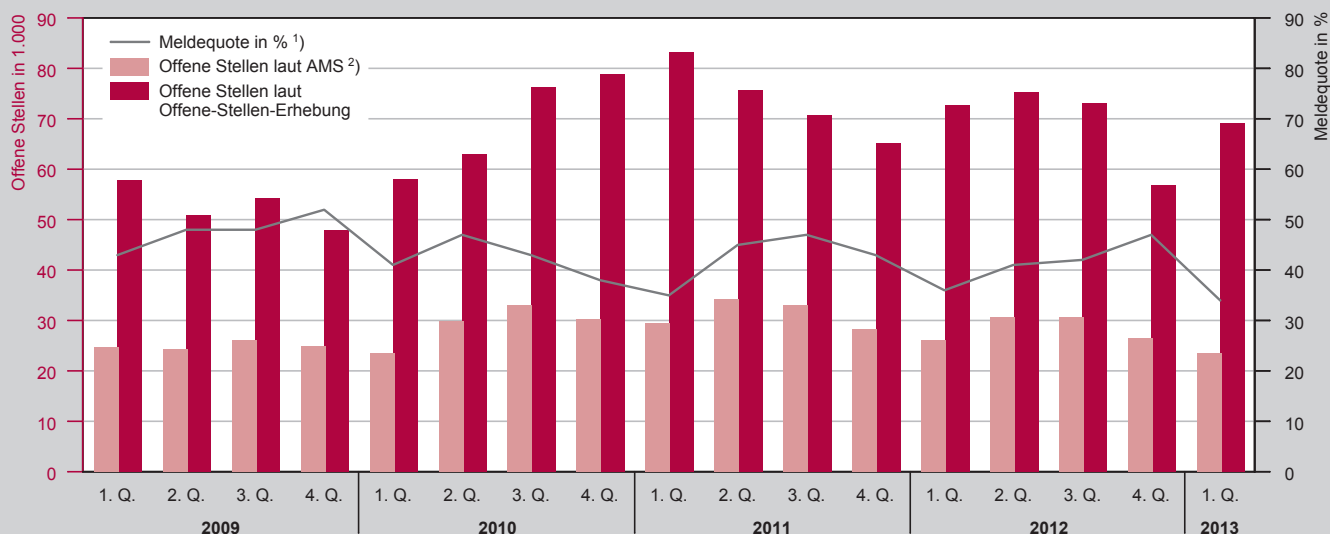
oder Personalvermittlungsagenturen. So decken beispielsweise auch die Stellenausschreibungen in Medien (u.a. Zeitungen, Internet) einen größeren Anteil an höher qualifizierten Jobs ab als das AMS (Kostera 2012, 10 ff.).

3. Die beim AMS gemeldeten offenen Stellen erfassen nur ein Teilsegment der offenen Stellen, und die Meldung beim AMS erfolgt oftmals erst zu einem relativ späten Zeitpunkt, da die Ausschreibungen über das AMS teilweise erst nach Ausschöpfung der internen und/oder verdeckten Arbeitsmärkte erfolgen. Umgekehrt wird bei der Offene-Stellen-Erhebung bezüglich der aktiven Schritte seitens des Unternehmens zur Stellenbesetzung eine breite Vielfalt an Möglichkeiten genannt. Die Meldung beim AMS stellt hierbei nur eine von sieben Varianten dar (siehe Definition einer offenen Stelle zu Beginn des Artikels).
4. Bei einer quartalsweisen Betrachtung zeigt sich bei den AMS-Daten ein deutliches saisonales Muster mit Höchstwerten jeweils im zweiten oder dritten Quartal und niedrigeren Werten im ersten und vierten Quartal (Grafik 3). Ein entsprechend gegenläufiges Saisonmuster findet sich auch in den Arbeitslosenzahlen des AMS. Die Zahlen der Offene-Stellen-Erhebung weisen - soweit sich dies auf Basis der noch relativ kurzen Zeitreihe¹⁴⁾ analysieren lässt - wie auch die Arbeitslosenzahlen des Mikrozensus hingegen kein Saisonmuster auf.

¹⁴⁾ Mit den Tests auf Saisonalität (ARIMAX X12) konnte für die Offene Stellenerhebung (1. Qu. 2009 bis 4 Qu. 2012) keine Saison festgestellt werden. Die Tests für die Arbeitslosen im Mikrozensus (1 Qu. 2004 bis 4. Qu. 2012) ergaben für die Frauen und für Insgesamt keine saisonales Muster, bei den Männer fanden sich leichte Hinweise für das Vorhandensein einer Saisonalität.

Offene Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung und AMS sowie Meldequote

Grafik 3



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung; AMS. - ÖNACE-2008-Abschnitte B-S - 1) Meldequote= Anzahl der offenen Stellen lt. AMS*100/Anzahl der offenen Stellen lt. Offene-Stellen-Erhebung). - 2) Bestand an offenen Stellen (sofort verfügbare, Quartalsdurchschnitt, ohne Lehrlinge).

5. Die genannten Differenzen zwischen beiden Datenquellen schlagen sich nicht nur in einem unterschiedlichen Niveau, sondern auch einem unterschiedlichen Verlauf der offenen Stellen nieder. In Grafik 3 sind die offene Stellen des AMS, der Offene-Stellen-Erhebung sowie die Meldequote im Quartalsverlauf abgebildet. Die entsprechenden Jahreswerte für die offenen Stellen können der Tabelle entnommen werden.

Im **Jahresvergleich** der Meldequote sticht besonders das Krisenjahr 2009 hervor. Mit 49% lag die Meldequote deutlich höher als in den drei Folgejahren (2010: 43%, 2011: 42%, 2012: 41%). Dies liegt daran, dass sich die offenen Stellen des AMS im Jahresdurchschnitt über den Betrachtungszeitraum hinweg (sowohl absolut als auch prozentuell) weniger stark verändern. Die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung verzeichnen hingegen mit der konjunkturellen Erholung nach dem Krisenjahr 2009 einen deutlichen Anstieg. D.h. relativ unveränderten Werten des AMS stehen steigende Werte der Offene-Stellen-Erhebung gegenüber - folglich geht die Meldequote deutlich zurück. Die Ergebnisse sind ein Hinweis dafür, dass die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung deutlich stärker auf wirtschaftliche Änderungen reagieren als die beim AMS gemeldeten.

Wird die Entwicklung der Meldequote auf Ebene der **Quartale** betrachtet, macht sich unter anderem der Unterschied bezüglich der Saisonalität der beiden Datenquellen deutlich bemerkbar. So verzeichnet die Meldequote überwiegend in jenen Quartalen hohe Werte, in denen es bei den AMS-Werten zu einem saisonbedingten Anstieg der offenen Stellen kommt (2. und 3. Quartal). Das 4. Quartal 2012 zeigt wiederum eine besondere Entwicklung: In der Offene-Stellen-Erhebung sinken die Werte im Vergleich zum Vor-

quartal deutlich stärker als jene des AMS (Offene-Stellen-Erhebung: -16%, AMS: -4%). Folglich steigt die Meldequote (3. Qu. 2012: 42%, 4. Qu. 2012: 47%). Auch dies kann als Hinweis gedeutet werden, dass die Offene-Stellen-Erhebung eine stärkere konjunkturelle Reagibilität aufweist als die AMS-Daten. Ein starker Rückgang der Anzahl der offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung geht in der Regel mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit im Folgequartal einher. Im Abschnitt über die zeitliche Entwicklung der Offene-Stellen-Erhebung wird auf diesen Zusammenhang genauer eingegangen.

2.3 Struktur der Arbeitskräftenachfrage 2012

Die erhobenen Merkmale zu den einzelnen offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung ermöglichen eine detailliertere Analyse der Arbeitskräftenachfrage. Aufschluss über die Struktur der Nachfrage geben die gesuchten Berufe sowie die Mindestqualifikation der offenen Stellen. Zusätzlich gibt es Daten zum Beschäftigungsausmaß und zum voraussichtlichen Bruttoeinkommen sowie zur Dauer der Suche für eine ausgeschriebene Stelle.

Die am häufigsten gesuchten **Berufe** (ISCO-08) sind Dienstleistungsberufe (2012: 25%), Techniker und Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe (2012: 19%) sowie Handwerker und Handwerkerinnen (2012: 19%). Offene Stellen für akademische Berufe (13%), Hilfsarbeitskräfte (8%), Bürokräfte und verwandte Berufe (7%) sowie Stellen für Bediener und Bedienerinnen von Anlagen und Maschinen und Montageberufe (5%) wurden 2012 weniger häufig angeboten (*Grafik 4*). Seit 2009 konnten bezüglich der Berufsstruktur keine markanten Veränderungen festgestellt werden.

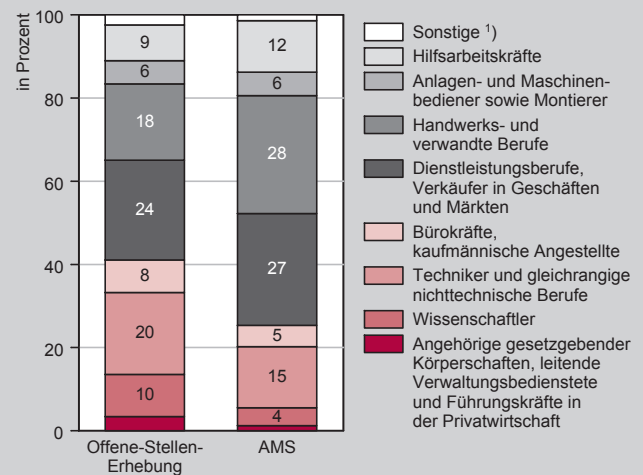
Ein Vergleich mit den Daten des AMS wurde auf Basis der ISCO-88 durchgeführt (Grafik 5). Abgesehen von der Anzahl der offenen Stellen weist die Offene-Stellen-Erhebung auch eine andere Berufsstruktur auf als das AMS. Die wichtigsten Berufe, die über das AMS gesucht werden, sind Handwerks- und verwandte Berufe (28%) sowie Dienstleistungsberufe und Verkäufer und Verkäuferinnen in Geschäften und Märkten (27%) - somit entfallen auf diese beiden Berufsgruppen mehr als die Hälfte der Stellen des AMS. Weniger häufig werden Techniker und Technikerinnen und gleichrangige nichttechnische Berufe (15%) sowie Hilfsarbeitskräfte (12%) gesucht. Insgesamt zeigen sich bei der Offene-Stellen-Erhebung ein breiteres Berufsprofil und ein deutlich stärkeres Gewicht auf Berufe, die mit einer höheren formalen Ausbildung einhergehen. Die Handwerks- und Dienstleistungsberufe zählen auch bei der Offene-Stellen-Erhebung zu den wichtigsten Berufsgruppen, allerdings in einer anderen Reihenfolge und mit einem anderen Gewicht. Bei der Offene-Stellen-Erhebung werden Dienstleistungsberufe und Verkäufer/-innen in Geschäften und Märkten am häufigsten gesucht (24%), an dritter Stelle finden sich Handwerks- und verwandte Berufe (18%) - somit machen diese beiden Berufsgruppen 42% der offenen Stellen aus. Im Vergleich zum AMS kommt den Techniker/-innen und gleichrangigen nichttechnischen Berufen mit 20% in der Offene-Stellen-Erhebung ein höherer Stellenwert zu, dies trifft auch auf die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zu (Offene-Stellen-Erhebung: 10%, AMS: 4%).

Im Jahr 2012 war für 40% der ausgeschriebenen Stellen bezüglich der **Mindestbildung** ein Pflichtschulabschluss bzw.

Offene Stellen nach Berufen (ISCO-88)

Vergleich Offene-Stellen-Erhebung und AMS 2012

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung; AMS. - Offene-Stellen-Erhebung: ÖNACE-2008-Abschnitte B-S; inklusive Lehrstellen. AMS: ÖNACE-2008-Abschnitte A-U sowie sonstige offene Stellen, die keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden (konnten); ohne Lehrstellen. - 1) Unbekannt, fehlend, weiß nicht, Verweigerung, nicht zuordenbar; Angehörige der regulären Streitkräfte sowie Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sind zusammengefasst.

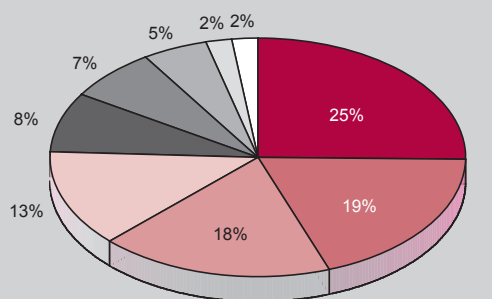
keine bestimmte Mindestanforderung erforderlich. 32% der offenen Stellen verlangten zumindest einen Lehrabschluss, bei 23% war die Matura oder ein darüber hinausgehender Abschluss notwendig (15% der offenen Stellen gaben eine Matura als Mindestqualifikation an, 8% einen darüber hinausgehenden Abschluss). Sehr gering, aber über die Jahre stabil ist die Nachfrage nach einem Meisterabschluss als Mindestqualifikation für eine offene Stelle (rund 1%).

In den einzelnen Bereichen zeigt sich ein differenziertes Bild an Mindestqualifikationen (Grafik 6): Im öffentlichen Bereich ist das Anforderungsprofil an Bewerber und Bewerberinnen insgesamt höher: Mehr als ein Drittel (35%) der offenen Stellen im öffentlichen Bereich verlangt einen Abschluss mit mindestens Matura, während dies in den beiden anderen Bereichen nur auf rund ein Fünftel der ausgeschriebenen Stellen zutrifft (produzierender Bereich: 23%, Dienstleistungsbereich: 21%). Im Gegensatz dazu sind im öffentlichen Bereich nur rund ein Viertel (26%) der Stellen mit Lehrabschluss oder Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (BMS) ausgeschrieben, wobei sowohl Personen mit Lehrabschluss als auch BMS-Absolventen und -Absolventinnen etwa in gleichem Ausmaß gesucht werden. Bei den ausgeschriebenen BMS-Stellen handelt es sich zu einem großen Teil um Berufe im Gesundheitswesen bzw. Betreuungsberufe. Im produzierenden Bereich haben 47%, im Dienstleistungsbereich 34% der offenen Stellen eine Mindestbildung Lehrabschluss oder BMS-Abschluss, wobei in diesen beiden Bereichen hauptsächlich Personen mit Lehrabschluss gesucht werden. Personen mit Pflichtschulabschluss oder keiner bestimmten Mindestanforderung sind

Gesuchte Berufe (ISCO-08)

Offene-Stellen-Erhebung 2012

Grafik 4

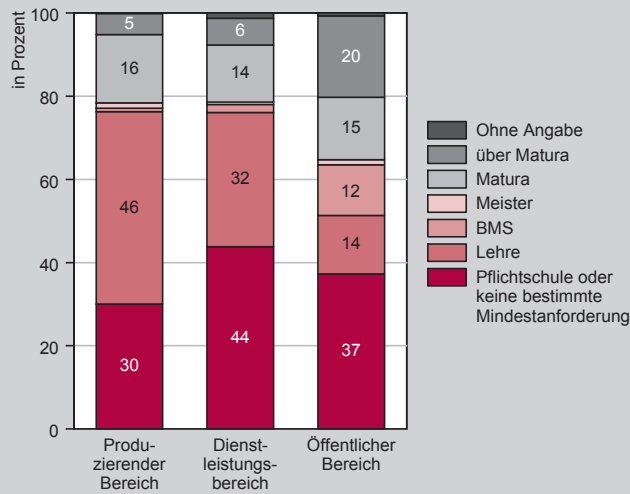


- Dienstleistungsberufe und Verkäufer
- Handwerks- und verwandte Berufe
- Techniker und gleichrangige nichttechnische Berufe
- Akademische Berufe
- Hilfsarbeitskräfte
- Bürokräfte und verwandte Berufe
- Bediener von Anlagen und Maschinen und Montageberufe
- Führungskräfte
- Sonstige 1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. - ÖNACE-2008-Abschnitte B-S - 1) Unbekannt, fehlend, weiß nicht, Verweigerung; Angehörige der regulären Streitkräfte sowie Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei sind zusammengefasst.

Offene Stellen: Anforderung an Bildung Offene-Stellen-Erhebung 2012

Grafik 6



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. - ÖNACE-2008-Abschnitte B-S.

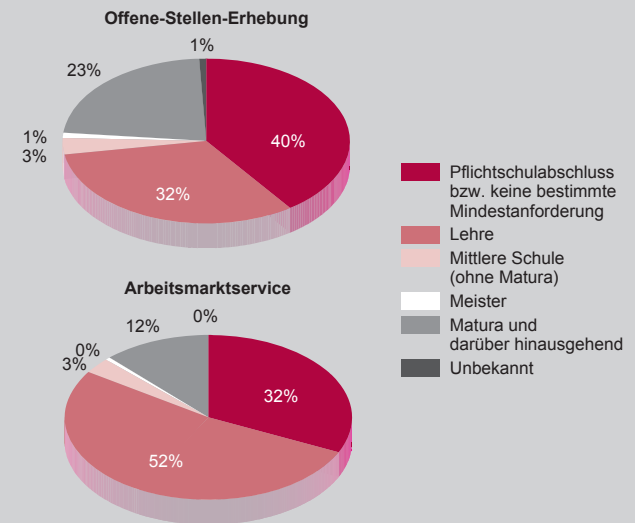
am häufigsten im Dienstleistungsbereich gefragt (44% der ausgeschriebenen Stellen in diesem Bereich), der Anteil beträgt 37% für den öffentlichen und 30% für den produzierenden Bereich. Grundsätzlich kann auch bei der Mindestqualifikation festgestellt werden, dass die Anforderungen seit 2009 nahezu unverändert geblieben sind.

Das Ausbildungsniveau der offenen Stellen ist in den Daten der Offene-Stellen-Erhebung höher als bei den AMS-Daten gemeldet. 2012 waren laut Offene-Stellen-Erhebung 23% der offenen Stellen mit einer Mindestqualifikation Matura (oder einem darüber hinausgehenden Abschluss) deklariert, beim AMS waren es nur 12%. Im Gegensatz dazu wurden laut Offene-Stellen-Erhebung 2012 für 32% der offenen Stellen Personen mit Lehrabschluss gesucht, beim AMS betrug dieser Anteil 52% (Grafik 7). Es zeigt sich also, dass vor allem Stellen mit höherem Anforderungsprofil nicht beim AMS ausgeschrieben werden, sondern andere Einstellungswege eingeschlagen werden. Ähnliche Ergebnisse zeigt auch das Mikrozensus-Modul 2009 „Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt“: Das AMS nimmt gerade für 15- bis 34-Jährige Einsteiger und Einsteigerinnen in den ersten Job (ohne Lehrstellensuchende) keine bedeutende Rolle (5%) ein, jedoch waren 50% der Personen, die durch das AMS einen ersten Job gefunden haben, Personen mit Lehrabschluss (STATISTIK AUSTRIA 2010 bzw. 2011, 65 ff.). Insgesamt betrachtet zeigen auch die Mindestqualifikationen in den AMS-Daten¹⁵⁾ ein sehr stabiles Bild im betrachteten Zeitraum (2009 bis 2012).

¹⁵⁾ Beim Vergleich mit den AMS-Daten hinsichtlich der für eine offene Stelle notwendigen Bildung ist zu beachten, dass für die AMS-Daten Pflichtschule und keine abgeschlossene Schule für Vergleichszwecke zusammengefasst wurden. Allerdings unterscheidet sich diese Kategorie von jener der Offene-Stellen-Erhebung insofern, als bei der Erhebung

Offene Stellen: Anforderung an Bildung Vergleich Offene-Stellen-Erhebung 2012 und AMS

Grafik 7



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung; AMS. - Offene-Stellen-Erhebung: ÖNACE-2008-Abschnitte B-S; inklusive Lehrstellen. AMS: ÖNACE-2008-Abschnitte A-U sowie sonstige offene Stellen, die keinem Wirtschaftszweig zugeordnet werden (konnten); ohne Lehrstellen. Rundungsdifferenzen nicht ausgeglichen.

Bei 80% der Stellen handelte es sich 2012 um **Vollzeitstellen**, 15% waren eine **Teilzeitbeschäftigung** und 4% boten eine geringfügige Beschäftigung. Im Zeitvergleich kam es zu keinen Veränderungen im Verhältnis zwischen Vollzeit- und Teilzeitstellen. Der Vergleich mit den AMS-Daten zeigt ein sehr ähnliches Bild: 2012 waren 75% der offenen Stellen beim AMS Vollzeitstellen, 15% wurden als Teilzeitstellen¹⁶⁾ angeboten; sowohl Vollzeit als auch Teilzeit¹⁷⁾ wurde bei 10% der Stellen angegeben und auch hier war ihre Verteilung über die Jahre relativ stabil ist.

Beinahe jede zehnte Stelle, die 2012 ausgeschrieben war, war eine **Saisonarbeitsstelle**. Der größte Anteil (rund zwei Drittel) an Saisonarbeitsstellen findet sich im Dienstleistungsbereich und hier vor allem im Bereich Beherbergung und Gastronomie.

Das zu erwartende nominelle **Bruttomonatseinkommen** für offene Stellen entwickelt sich erwartungsgemäß nach oben. Da dieses Merkmal kategorial erfragt wird, ist es nicht möglich, die Lohnentwicklung zu berücksichtigen. Die Anzahl

die Kategorie als Pflichtschulabschluss bzw. keine bestimmte Mindestanforderung definiert ist, was auch beinhalten kann, dass es für eine offene Stelle zwar ein Qualifikationsprofil gibt, dieses jedoch nicht mit formaler Ausbildung dargestellt werden kann. Beispielsweise sind offene Stellen im EDV-Bereich häufig ohne schulische Mindestqualifikation ausgeschrieben, es werden jedoch einschlägige Zertifikate oder Erfahrungen in diesem Bereich verlangt. Somit ist es denkbar, dass in der Offene-Stellen-Erhebung offene Stellen in dieser Kategorie erfasst werden, die durchaus höhere nichtformale Bildung erfordern.

¹⁶⁾ Einschließlich geringfügige Beschäftigung.

¹⁷⁾ Im Unterschied zur Offene-Stellen-Erhebung, bei der für jede Stelle nur die Angabe eines Beschäftigungsausmaßes möglich ist, weist das AMS Stellen mit Vollzeit- und Teilzeitausmaß sowie solche mit beidem aus.

der offenen Stellen mit einem Bruttomonatseinkommen von 1.000 € bis unter 1.700 € - der zweitniedrigsten der erfragten Einkommensklassen - nahm im Zeitverlauf ab (2009: 38%; 2012: 32%). Im gleichen Ausmaß konnte ein Anstieg in der Gruppe von 1.700 € bis unter 2.400 € festgestellt werden (2009: 23%; 2012: 29%). Einen leichten Anstieg gab es auch bei Bruttomonatseinkommen von 2.400 € oder mehr; jede achte offene Stelle wurde mit einem Einkommen in dieser Größenordnung beziffert. Relativ stabil blieb hingegen die Einkommensgruppe von unter 1.000 €. Rund ein Fünftel der offenen Stellen hatte ein voraussichtliches Bruttomonatseinkommen in dieser Höhe (zwei Drittel davon im Dienstleistungsbereich; bei mehr als der Hälfte dieser offenen Stellen handelt es sich um Teilzeittellen bzw. solche mit geringfügiger Beschäftigung).

Zusätzlich zu den Angaben des Jobprofils für eine offene Stelle wurde auch die **Dauer der Suche**¹⁸⁾ für eine solche erfragt. 2012 waren zum Zeitpunkt der Befragung 30% der offenen Stellen weniger als ein Monat ausgeschrieben, ein Viertel ein bis unter drei Monate. Rund jede zwölfte Stelle war zwischen drei und sechs Monaten bzw. sechs Monate oder länger unbesetzt, und für rund ein Viertel der Stellen wurde dauerhaft gesucht. Jene Stellen, für die dauerhaft gesucht wird, finden sich zu mehr als zwei Drittel im Dienstleistungsbereich, und hier vor allem in den Wirtschaftszweigen Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen und Handel - beides klassische Niedriglohnbranchen mit höherer Wechselbereitschaft und Fluktuation.

2.4. Offene-Stellen-Erhebung 2009 bis 2012

Obgleich die vorhandene Zeitreihe noch kurz ist, finden sich Hinweise auf die konjunkturelle Reagibilität der offenen Stellen. Im Zeitverlauf macht sich die Wirtschaftskrise deutlich in den Kennzahlen der Offene-Stellen-Erhebung bemerkbar. Sowohl die absolute Zahl der offenen Stellen als auch die Offene-Stellen-Quote lagen im Krisenjahr 2009 deutlich unter den Werten der Folgejahre (*Grafik 8 und Tabelle*). Des Weiteren verdeutlicht sich die stärkere Anspannung am Arbeitsmarkt auch in der **Stellenandrangsziffer**: 2009 kam mit 3,9 Arbeitslosen je offene Stelle rund eine arbeitslose Person mehr auf eine offene Stelle als in den Jahren nach der Wirtschaftskrise (2010: 2,7, 2011: 2,4, 2012: 2,7).

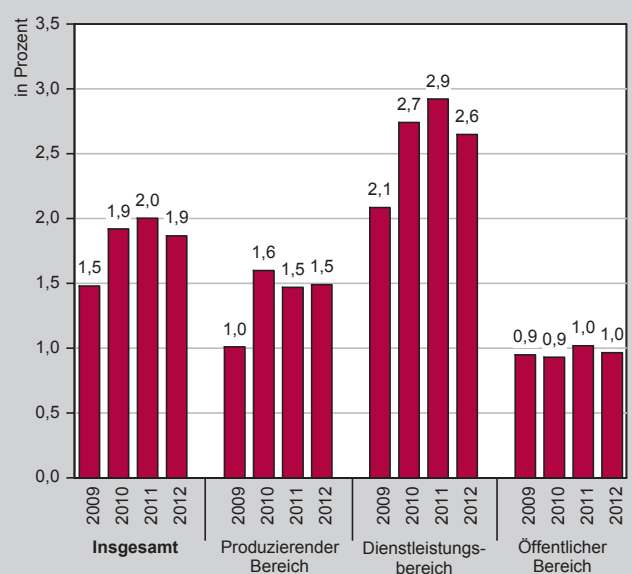
Die konjunkturelle Erholung 2010 spiegelt sich ebenfalls in einem deutlichen Anstieg der Offene-Stellen-Quote und der Anzahl der offenen Stellen wider. Im Jahresdurchschnitt 2009 gab es 16.300 weniger freie Stellen als 2010.¹⁹⁾ Besonders markant zeichnet sich der wirtschaftliche Einbruch 2009 im produzierenden Bereich ab; die Offene-Stellen-Quote lag um knapp 50% unter dem Wert von 2010 (2009:

1,0%, 2010: 1,9%). Die Quote der offenen Stellen liegt im Dienstleistungsbereich zwar durchgängig um rund einen Prozentpunkt höher als im sekundären Bereich, die Krisenauswirkungen schlugen sich aber auch hier - wenngleich in geringerem Ausmaß - nieder. So lag die Offene-Stellen-Quote des tertiären Bereichs von 2009 (2,1%) rund 20% unter jener von 2010 (2,6%); hierbei ist zu berücksichtigen, dass Leiharbeitskräfte, die besonders konjunkturtauglich sind, über die Leiharbeitsfirmen erfasst und damit dem Dienstleistungsbereich zugeordnet werden. Auch die Ergebnisse der Offene-Stellen-Erhebung für die Jahre 2011 und 2012 fügen sich sehr gut in das Bild der allgemeinen Arbeitsmarktlage ein. Zugleich gilt es allerdings zu berücksichtigen, dass aufgrund der Schwankungsbreiten in der Offene-Stellen-Erhebung und in der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung vor allem bei der Interpretation geringfügiger Änderungen Vorsicht geboten ist. 2011 sank die Arbeitslosenquote leicht gegenüber 2010, und 2012 kam es wiederum zu einem geringfügigen Anstieg der Arbeitslosigkeit. Dementsprechend lag auch die Vakanzquote 2010 (1,9%) leicht unter jener von 2011 (2,0%) und sank im Folgejahr wieder geringfügig (2012: 1,9%). Allerdings gilt es zu berücksichtigen, dass die Änderungsraten sehr gering ausfallen und dementsprechend mit Unsicherheiten verbunden sind.

Die konjunkturelle Reagibilität der offenen Stellen bzw. der Offene-Stellen-Quote tritt vor allem bei einer **quartalsweisen Betrachtung** und dem Vergleich mit der Arbeitslosenquote hervor (*Grafik 9*). Zu beachten gilt es hierbei, dass die herangezogenen Arbeitslosenzahlen der Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung entstammen und diese ebenso wie die Offene-Stellen-Erhebung (im Gegensatz zu den AMS-Zahlen) kein

Offene-Stellen-Quote: Wirtschaftsbereiche

Grafik 8



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung. - ÖNACE-2008-Abschnitte B-S - Offene-Stellen-Quote= Anzahl der offenen Stellen*100/Anzahl der offenen Stellen+unselbständig Erwerbstätige.

¹⁸⁾ Die Angaben zu dieser Frage beziehen sich auf den Befragungszeitpunkt eines Unternehmens, es gibt keine Angaben darüber, wie lange insgesamt für eine Stelle gesucht wurde.

¹⁹⁾ Für die Entwicklung der Stellenbesetzung in Zeiten der Krise in Deutschland siehe *Heckmann/Kettner/Rebien/Vogler-Ludwig 2010*.

saisonales Muster aufweisen. Wird die Entwicklung der Arbeitslosenquote mit jener der Offene-Stellen-Quote verglichen, so deutet einiges darauf hin, dass es sich bei der Offene-Stellen-Quote tendenziell um einen der Arbeitslosenquote vorlaufenden Indikator und somit um einen Frühindikator für Dynamiken am Arbeitsmarkt handelt. D.h. Bewegungen in der Offene-Stellen-Quote werden (meist) mit umgekehrtem Vorzeichen in der Arbeitslosenquote des Folgequartals nachvollzogen, wobei auch Effekte auf das übernächste Quartal möglich sind. Diese gegenläufige Beziehung zwischen Offene-Stellen- und Arbeitslosenquote gilt insbesondere für die Krisen quartale im Jahr 2009. Die Arbeitslosigkeit erreichte im 3. Quartal 2009 ihren Höchststand von über 5% und sank im 4. Quartal 2009; die Offene-Stellen-Quote verzeichnete bereits im 2. Quartal 2009 einen deutlichen Rückgang und im 3. Quartal einen leichten Anstieg. Die konjunkturelle Trendwende zeigte sich in der Offene-Stellen-Erhebung bereits im 1. Quartal 2010 mit einem deutlichen Anstieg der Offene-Stellen-Quote; im darauf folgenden Quartal (2. Quartal 2010) verzeichnete auch die Arbeitslosenquote einen abermaligen Rückgang. Dieser positive Trend setzte sich in den folgenden Quartalen fort: Einer steigenden Offene-Stellen-Quote steht eine rückläufige Arbeitslosenquote gegenüber. Abweichend von dem gegenläufigen Beziehungsmuster von Arbeitslosen- und Offene-Stellen-Quote zeigt sich hingegen die Entwicklung der Quartale 1, 2 und 3 des Jahres 2011. Erst im 4. Quartal stieg die Arbeitslosigkeit, nachdem die Offene-Stellen-Quote bereits zum dritten Mal in Folge rückläufig war. Ab dem 1. Quartal 2011 pendelte sich die Arbeitslosenquote auf dem Wert von rund 4,3% ein und auch die Offene-Stellen-Quote zeigte kaum Veränderungen.

Der markante Rückgang der offenen Stellen im 4. Quartal 2012 (-16.000 bzw. -20%) deutet auf einen neuerlichen Anstieg der Arbeitslosenquote und eine Verschlechterung der Situation am Arbeitsmarkt hin. Die Arbeitslosenzahlen bestätigen diese Entwicklung: Im 1. Quartal 2013 erreichte die Arbeitslosigkeit mit 5,4% auf Quartalsebene ein neuerlichen Höchststand seit dem Krisenjahr 2009.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass unter Berücksichtigung der vorhandenen Schwankungsbreiten, deutliche Hinweise vorhanden sind, dass es sich bei den offenen Stellen über weite Bereiche um einen der Arbeitslosenquote vorlaufenden Indikator²⁰⁾ handelt. Die Arbeitslosenquote selbst zählt zu den klassischen nachlaufenden Indikatoren der Konjunktur. Für wirtschaftliche Prognosen ist jedoch die Frage von Interesse, ob die Zahl der offenen Stellen nicht nur der Arbeitslosenquote, sondern auch ein der Konjunktur vorlaufender Indikator sind. Dieser weiterführenden Frage, also ob und wenn ja in welchem Ausmaß die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung auch für das Bruttoinlandsprodukt ein vorlaufender Indikator sind, wird in einem gesonderten Artikel nachgegangen.

Zusammenfassung

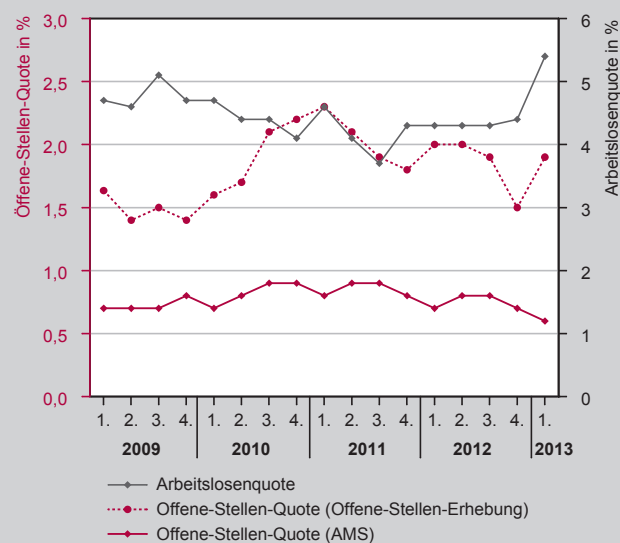
Daten zu den offenen Stellen spiegeln wesentliche Aspekte der Nachfrageseite des Arbeitsmarkts wider. Detaillierte Angaben über Umfang, Entwicklung und Zusammensetzung der offenen Stellen sowie der Arbeitslosigkeit ermöglichen, Engpässe oder Überschüsse auf dem Arbeitsmarkt und deren Ursachen zu erkennen. Des Weiteren ist die Anzahl der offenen Stellen bzw. die Offene-Stellen-Quote ein wichtiger Konjunkturindikator für die nationale und europäische Politik. Von Seiten des AMS besteht eine lange Zeitreihe monatlich verfügbarer Daten über die beim AMS gemeldeten offenen Stellen. Seit 2009 werden offene Stellen von Statistik Austria im Rahmen der Offene-Stellen-Erhebung erhoben.

Im Jahr 2012 wurden durch die Offene-Stellen-Erhebung im Jahresdurchschnitt rund 70.000 offene Stellen erfasst. Diesen standen rund 29.000 AMS-Stellen gegenüber. Dementsprechend lag die Meldequote bei 41%. Dieser Wert ist auch mit den Ergebnissen anderer Länder vergleichbar. Durch das AMS wird nur ein Teilsegment der Arbeitsnachfrage erfasst, da Unternehmen, vor allem wenn mittlere und höher qualifizierte Arbeitskräfte gesucht werden, auch andere Wege beschreiten, um ihre Arbeitsnachfrage zu decken. Infolgedessen unterscheiden sich die offenen Stellen des AMS und der Offene-Stellen-Erhebung durch Niveau und Struktur, wobei durch die Offene-Stellen-Erhebung ein deutlich höherer Anteil an Stellen erfasst wird, für die eine Matura oder ein Studium Voraussetzung sind. Die Analyse

²⁰⁾ Für Deutschland konnte auf Basis der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebotes (EGS) ein signifikant positiver Zusammenhang zwischen sofort zu besetzenden Stellen und begonnenen Beschäftigungsverhältnissen festgestellt werden, wobei der stärkste Effekt mit einer Zeitverzögerung um zwei Quartale auftritt (Bleninger/Kettner/Pausch/Szameitat 2012, 30 ff.).

Offene-Stellen-Quoten - Arbeitslosenquote

Grafik 9



Q: STATISTIK AUSTRIA, Offene-Stellen-Erhebung, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung; AMS. - Offene-Stellen-Erhebung: ÖNACE-2008-Abschnitte B-S. - Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung: Arbeitslosenquote 15-74 Jahre. - Offene-Stellen-Quote (Anzahl der offenen Stellen*100/Anzahl der offenen Stellen+unselbständig Erwerbstätige.

beider Datenquellen im Zeitverlauf ergab, dass die AMS-Daten durch ein deutliches Saisonmuster geprägt sind. In der Offene-Stellen-Erhebung finden sich hingegen, soweit dies aufgrund der noch relativ kurzen Zeitreihe feststellbar ist, keine saisonalen Trends. Des Weiteren lassen sich Hinweise dafür aufzeigen, dass die offenen Stellen der Offene-Stellen-Erhebung stärker und teilweise auch früher auf konjunkturelle Änderungen reagieren als die AMS-Daten.

Im Jahr 2012 standen den rund 70.000 frei zu besetzenden Stellen der Offene-Stellen-Erhebung rund 3,655.000 unselbständig Erwerbstätige gegenüber. In Summe ergibt dies 3,724.000 Stellen, von denen 98,1% besetzt waren. Der Anteil der freien Stellen bzw. die Offene-Stellen-Quote betrug demnach 1,9%. Insbesondere die Wirtschaftskrise im Jahr 2009 sowie die konjunkturelle Erholung 2010 machte sich in den Kennzahlen der Offene-Stellen-Erhebung - der Anzahl der offenen Stellen, der Offene-Stellen-Quote sowie in der Stellenandrangziffer - deutlich bemerkbar. Einiges deutet darauf hin, dass es sich bei der Offene-Stellen-Quote der Offene-Stellen-Erhebung - unter Bedachtnahme der gegebenen Schwankungsbreiten - um einen vorlaufenden Indikator für die Arbeitslosenquote handelt. Entwicklungen der Vakanzquote werden weitgehend im Folgequartal mit umgekehrtem Vorzeichen nachvollzogen, wobei auch Effekte auf das übernächste Quartal möglich sind. Die Offene-Stellen-Quote kann somit als Frühindikator für den Arbeitsmarkt herangezogen werden.

Neben den Analysen zur Dynamik des Arbeitsmarkts stellt die Offene-Stellen-Erhebung auch eine umfassende Datengrundlage zu Struktur und Umfang der Arbeitsnachfrage dar. Die nicht gedeckte Arbeitsnachfrage erweist sich hinsichtlich der erforderlichen Mindestbildung, den gesuchten Berufen, dem Anteil an Vollzeit- und Teilzeitstellen sowie der Dauer der Suche im Jahresvergleich als stabil. Lediglich im Krisenjahr 2009 zeigten sich für einige spezielle Merkmalsausprägungen Änderungen, die über die Zufallsschwankungen hinausgehen.

Literatur

- Achleitner, Ines / Schrittwieser, Karin* (2009): "Pilot Study on NACE Rev. 2 O-S Job Vacancy Statistics, Final Report for the European Commission within the Framework of the Grant Agreement for an Action - Agreement Number No. 10201.2008.002-2008.567". STATISTIK AUSTRIA, Wien. www.statistik.at > Statistiken > Arbeitsmarkt > Offene Stellen > Weitere Informationen > Pilotstudie zur Erfassung der offenen Stellen in den NACE Abschnitten O-S.
- Bleninger, Philipp / Kettner, Anja / Pausch, Stephanie / Szameitat, Jörg* (2012): „Können offene Stellen als Vorlaufindikator für Neueinstellungen dienen? Ergebnisse aus der IAB-Erhebung des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots“. IAB-Forschungsbericht 4/2012, Nürnberg. <http://doku.iab.de/forschungsbericht/2012/fb0412.pdf>.
- Geisberger, Tamara* (2013): „Ausmaß und Struktur der Niedriglohnbeschäftigung in Österreich 2010“. Statistische Nachrichten 7/2012, S. 544-558, Wien.
- Heckmann, Markus / Kettner, Anja / Rebien, Martina / Vogler-Ludwig, Kurt* (2010): „Unternehmensbefragung im IV. Quartal 2009, Stellenbesetzungen in Zeiten der Krise“. IAB-Kurzbericht 23/2010, Nürnberg. <http://doku.iab.de/kurzber/2010/kb2310.pdf>.
- Ihle, Petra / Schrittwieser, Karin* (2010): „Offene-Stellen-Erhebung ab 2009; ein zusätzliches Instrument zur Arbeitsmarktbeobachtung“. Statistische Nachrichten 12/2010, S. 1064-1071.
- Kostera, Doris* (2012): „Der Stellenmarkt in Österreich 2011: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten“. GfK-Studie im Auftrag des AMS, Wien. http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Stellenmarktanalyse_2011_GfK_Endbericht_.pdf.
- STATISTIK AUSTRIA* (2010 bzw. 2011): „Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt, Modul der Arbeitskräfteerhebung 2009“. Wien.
- STATISTIK AUSTRIA* (2011): „Standard-Dokumentation, Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zur Offene-Stellen-Erhebung“. Wien. www.statistik.at > Dokumentationen > Arbeitsmarkt > Offene-Stellen-Erhebung ab 2009.

Summary

In 2012 on average about 70 000 job vacancies were reported in the Job Vacancy Survey of Statistics Austria. In contrast, there were 3 665 000 employees counted in Austria. In total, this resulted in 3 724 000 posts of which 98.1 per cent were occupied. The share of open posts - the job vacancy rate - amounted to 1.9 per cent. In comparison to other EU countries, Austria was - behind Germany and Norway - on the third place and considerably above the average of the EU-27 (1.5 per cent). 41 per cent of the job vacancies (Austrian Job Vacancy Survey 2012) were reported to the public employment agency (Arbeitsmarktservice, AMS). Thus, the Job Vacancy Survey records more than twice the number of job vacancies than the AMS in its official statistics.

Besides, the Job Vacancy Survey provides key figures concerning labour demand and enables comprehensive analysis concerning the structure and the dynamics in the labour market. This article includes a methodological description of the survey itself as well as selected results.